

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 6

Rubrik: Nebelspalter interaktiv

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit ...

Ob der Neandertaler, der 1856 im Neandertal bei Düsseldorf gefunden wurde, ein Deutscher war, ist nicht beweisbar. Schliesslich gab es zu seiner Zeit noch keine nationalstaatlichen Grenzen. Die entstanden viel später, aber das mit Folgen! Es dauerte mehr als 100 000 Jahre, bis der zwischeneiszeitliche europäische Urzustand weitgehend wieder hergestellt war

«Varus, Varus, gib mir meine Legionen wieder.»

(siehe unter EU). Inzwischen hatten die Nachkommen des Neandertalers gelernt, sich umfassend zu artikulieren. Leider in verschiedenen Sprachen. In Deutschland wurde überwiegend Deutsch gesprochen, es vermittelte das Gefühl, zum gleichen Volksstamm zu gehören.

Hätte Hermann der Cherusker nicht im Jahre 9 n. Chr. im Teutoburger Wald die römischen Besatzer geschlagen, würden die Deutschen heute vielleicht nur Italienisch sprechen. «Varus, Varus, gib mir meine Legionen wieder», soll Kaiser Augustus im fernen Rom gejamert haben. Auch dieser Arminius war noch kein echter Deutscher, sondern ein Barbar, ein germanischer Fürst, der von den Hügeln aus Findlinge gegen die Kohorten der Römer rollen liess.

Es musste erst ein deutscher Kaiser her, Karl der Grosse, ein Franke, der den klein-karierten Stammesfürsten zeigte, was eine Harke ist. Heilig, Römisch, Deutsch und Nation wurden prägende und einigende Begriffe. Aber nichts hält ewig. Irgendwie suchte später jeder Potentat sein eigenes Süppchen zu kochen. Die Schweizer verschanzten sich in ihren Tälern. Das

Heilig, Römisch, Deutsch und Nation: Nichts ist ewig.

merkt man noch heute an diversen Dialekten. Immerhin machten sie das eine oder andere territoriale Schnäppchen. Dafür müssen sie sich jetzt auch mit vier Landessprachen und dem Alemannischen

nicht gerade besonders adäquaten Mentalitäten abplagen.

Im Deutschland der Könige, Fürsten und Herzöge zeichneten sich andere Tendenzen ab. Grosse Denker suchten mit Fleiss und dichterischer Einfalt dem Deutschtum ein beseeltes Image zu geben. Nebenbei bescherte Schiller den Eidgenossen einen Wilhelm Tell. Welch ein Geschenk! Und wie danken es die Schweizer den Deutschen? Mit Argwohn und Missgunst. Fürst Bismarck, nicht verwandt mit dem Hering gleichen Namens, rackerte für ein Deutsches Reich, in dem sich auch längst nicht mehr rassenreine Volksgruppen etabliert hatten, so Alemanen und Slawen. Es gelang dem Eisernen Kanzler, eine gemeinsame Interessenslage zu schaffen. Kaiser Wilhelm II. durfte stolz sein.

Der Wahn war kurz, die Reue lang ...

Der Wahn war kurz, die Reue lang. Ein Österreicher schuf wieder Ordnung. «Ein Volk, ein Reich, ein Führer», lautete seine Devise. Und das Volk jubelte ihm zu. Adolf Hitler dachte aber weiter als alle Reichsgründer vor ihm. Er entwarf ein neues germanisches Menschenbild. Ohne Rücksicht auf Verluste. Die Schweiz zitterte wie das Kaninchen vor der Schlange. Und so ganz haben hier zu Lande einige Leute das Zittern noch nicht verlernt. Sie kompensieren es jedoch. Auch mit Schadenfreude, zum Beispiel wenn den Deutschen etwas misslingt, und das kommt schon mal vor. Angela aus der Uckermark soll es richten, sie weckt Hoffnungen. Aber auf was? Denn das deutsche ethnologische Sammelsurium hat es in sich. Wenn eines Tages in der BRD Türkisch zweite Landessprache werden sollte, könnte es sich lohnen, das Augenmerk etwas mehr auf die Geschichte des Osmanischen Reichs zu werfen. Möglicherweise verblasst dann mit der Zeit das liebgeordnete alte «Feindbild».

Friedrich Plewka

Nebelwälder interaktiv

Mögen Sie Deutsche?

Kreuzen Sie an und addieren Sie die Punkte:

Am Skilift ...

- ... drängeln alle. 3
- ... drängeln die Ausländer. 2
- ... drängeln die Deutschen. 1

Schriftdeutsch sprechen ...

- ... sollten alle Schweizer akzentfrei. 3
- ... höre ich mir gerne auf RTL an. 2
- ... werde ich nie können. 1

Sie sollen im Kantonsspital operiert werden.

- Arzt ist Arzt. 3
- Sie akzeptieren auch deutsche Ärzte. 2
- Sie bestehen auf einem Schweizer Arzt. 1

Ich kaufe in folgenden Ladenketten ein:

- Migros, Aldi, Denner, Tchibo, Coop 3
- Migros, Aldi, Coop 2
- Migros 1

Die Schweiz soll der EU beitreten – und zwar ...

- ... als normales Neumitglied. 3
- ... mit Sonderkonditionen. 2
- ... wenn Deutschland austritt. 1

Die Fussball-Nati konnte nicht Weltmeister werden.

- Unsere Spieler sind nicht gut genug. 3
- Köbi ist zu alt. 2
- Es lag am Austragungsländ. 1

Der «grosse Bruder im Norden»:

- In der Grossfamilie fällt er nicht auf. 3
- Brüder kann man sich nicht aussuchen. 2
- Jede Familie hat ein Problemkind. 1

Die typische «deutsche Art»:

- Die deutsche Art, Gurken herzustellen, gefällt mir. 3
- Die deutsche Art, alles platt zu machen, hat zur norddeutschen Tiefebene geführt. 2
- Die deutsche Art grossmäulig rumzubrüllen, ist vielleicht vorbei: Angela Merkel. 1

Urlaub in Deutschland:

- ... am liebsten nach Sachsen, die mögen die Deutschen auch nicht. 3
- ... Kann ich mir zum günstigen Shopping vorstellen. 2
- ... höchstens Hofbräuhaus und Reeperbahn. 1

Kurz vor Ihrem Tod ...

- ... soll ein Pfarrer kommen. 3
- ... soll ein Pfarrer kommen, er darf auch Deutscher sein. 2
- ... soll ein Pfarrer kommen, der gebürtiger Schweizer ist. 1

Die Auswertung:

- 12 – 18 Punkte:** Auf Sie ist Verlass: Sie grüssen konsequent in Konstanz, Berlin und Hamburg mit «Grüezi».
- 19 – 24 Punkte:** Deutschland hat nicht nur die tieferen Preise, es leben auch Menschen dort.
- 25 – 30 Punkte:** Bewerben Sie sich bei der nächsten Ausschreibung Ihrer Firma nach Deutschland.

Wolf Buchinger